

Medienmitteilung

Thema	Vernehmlassung «Positivplanung Stark Verkehrserzeugende Nutzung»
Für Rückfragen	Annetta Steiner, Tel 052 202 17 78
Absender	Grünliberale Partei Winterthur, www.winterthur.grunliberale.ch
Datum	28. August 2011

Stellungnahme der Grünliberalen zu den Eignungsgebieten von stark verkehrserzeugenden Nutzungen in Winterthur

Die Grünliberalen begrüssen, dass die Stadt Winterthur eine Positivplanung für stark verkehrserzeugende Nutzungen als eigene Richtlinie verfasst. Publikumsintensive Fachmärkte, grosse Einkaufs- und Freizeitzentren sowie grosse Dienstleistungszentren haben einen direkten Einfluss auf das Verkehrsaufkommen und dürfen deshalb nur an sehr ausgewählten Orten zu stehen kommen.

Die vorliegende Positivplanung ist ein geeignetes Instrument, um die Abstimmung zwischen Siedlung und Verkehr zu verbessern. Aus Sicht der Grünliberalen ist im Konzept jedoch nicht ersichtlich, ob die Ergebnisse auf dem IST-Zustand oder dem Zustand nach Umsetzung des gesamtstädtischen Verkehrskonzepts basieren. Ob neue verkehrsentensive Nutzungen zum Beispiel in Neuhegi geeignet sind, wird massgebend auch davon abhängen, ob eine neue Erschliessungsstrasse gebaut wird oder nicht. Entsprechend muss die Positivplanung in einzelnen Gebieten mit mehreren Varianten, je nach Voraussetzungen, erfolgen. Die Ergebnisse dürften in Neuhegi sehr unterschiedlich sein.

Auch bei der Methodik für die Beurteilungen einzelner Gebiete wünschen sich die Grünliberalen Ergänzungen und Korrekturen. So wird die Erreichbarkeit mit ÖV mit den ÖV-Güteklassen nur ungenügend abgebildet. Es braucht eine zusätzliche Analyse, aus welchen Richtungen angereist wird, wie viel Zeit dafür beansprucht wird und wie viele Umsteigevorgänge von wichtigen Zentren (lokal/regional) notwendig sind. So müssen Fachmärkte nicht nur durch lokale Bus- oder Bahnstationen erschlossen sein, sondern nahe von regionalen Bus- oder Bahnknoten liegen. Die jetzigen Fachmärkte in der Grüze oder das Sportzentrum Deutweg beispielweise sind zwar regelmässig mit einem Bus erreichbar, dies aber nur aus einer Richtung. Weder für FahrradfahrerInnen noch FussgängerInnen sind diese Zentren von den regional ausstrahlenden Bahnhofen Grüze oder Hegi her attraktiv erschlossen. Gebiete mit langen Anfahrtswegen wie beispielweise die Auwiesen müssten bei Nutzungen mit viel Publikumsaufkommen aufgrund der eher längeren Fahrzeit allenfalls auch mit einem Schnellbus mit wenig Haltestellen erreichbar sein oder direkt an einer S-Bahnstation liegen.

Zudem fordern die Grünliberalen, die Eignungskriterien mit konkreten Parkplatzzahlen zu ergänzen und zu konkretisieren. Der motorisierte Individualverkehr kann sonst in Quartieren zu wenig gesteuert werden. Wenn in der Positivplanung auf dieses Kriterium verzichtet wird, müssten die Parkplatzzahlen mindestens in der Parkplatzverordnung, welche zurzeit in Überarbeitung ist, bei jedem Eignungsgebiet definiert werden.

In Bezug auf die einzelnen Stadtgebiete begrüssen die Grünliberalen, dass die meisten potenziellen Areale, die an heutigen Hauptverkehrsachsen liegen, aufgrund des bereits hohen Verkehrsaufkommens auch für den Stadtrat nicht als SVN in Frage kommen. Insbesondere ist wichtig, dass die Lagerhausstrasse nicht für SVN geeignet ist. Weshalb aber das Gebiet um das Neuwiesenquartier das Prädikat «bedingt geeignet» erhält ist unverständlich. Dies steht im Widerspruch zum Verkehrskonzept Neuwiesen und der Beruhigung der Rudolfstrasse. Das Gebiet ist hervorragend mit öffentlichem Verkehr erschlossen und darf auf keinen Fall zusätzlichen motorisierten Verkehr anziehen.

Zusammenfassend halten die Grünliberalen fest, dass alle Massnahmen, welche den Verkehr und die Siedlungsentwicklung aufeinander abstimmen sehr wichtig und begrüssenwert sind.